

Dr. Alexander Mayer
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth
Tel.: 0172 / 98 34 175
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

Rundbrief des Stadtheimatpfleger Nr. 41

6.11.2008

9. November – „Schicksalstag der Deutschen“

Der 9. November wird als „Schicksalstag der Deutschen“ titulierte, da sich an diesem Tag mehrere gravierende Ereignisse der deutschen Geschichte jähren.

- 1848: Erschießung von Robert Blum, symbolhaft für das Scheitern der Bürgerlichen Revolution von 1848.
- 1918: Höhepunkt der Novemberrevolution: Verkündigung der Abdankung des Kaisers und Übergabe der Amtsgeschäfte an Friedrich Ebert, Ausrufung der Republik.
- 1923: Hitler-Ludendorff Putsch: Marsch zur Münchner Feldherrenhalle.
- 1938: Novemberpogrom, offenkundiger Übergang von der Diskriminierung zur Verfolgung der Deutschen jüdischer Abstammung durch die Nationalsozialisten.
- 1967: Symbolhafter Auftakt der 68er-Bewegung in Hamburg.
- 1989: Maueröffnung in Berlin.



Dabei sind 1918, 1923 und 1938 kausal miteinander verkettet: Der Putschversuch 1923 entwickelte sich im Rahmen von Gegenveranstaltungen zur Novemberrevolution bzw. zum fünften Jahrestags der Ausrufung der Republik 1918 (NS - Sprachregelung: „Novemberverbrecher“). Die Ereignisse des Jahres 1938 standen organisatorisch im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum 15. Jahrestag des Hitler-Putsches.

9. November 1918 in Fürth:

Der 9. November 1918 war regnerisch und trübe. In aller Frühe wurden verschiedene Aufrufe angeschlagen:

„In der vergangenen Nacht ist die gesamte Militär- und Zivilverwaltung, sowie Post, Telephon und Telegraph, Bahnhof, Rathaus und sonstige öffentliche Aemter in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates übergegangen...“

*„Das Volk ist aufgestanden, dem Wahnwitz des Krieges ein Ende zu machen. In München ist die Gewalt in den Händen des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates. Auch für uns in Nürnberg-Fürth ist die Stunde gekommen. Zögert nimmer! Schließt Euch unseren Demonstrationen an!
Es lebe die Sozialistische Republik!*

Der Arbeiterrat Nürnberg-Fürths.“

Für 10 Uhr wurde eine Massenversammlung am Schießanger anberaumt. Paul Rieß berichtet handschriftlich in der Stadtchronik

„In schier endlosen Zügen begaben sich die Soldaten, Arbeiter u. Arbeiterinnen durch die Straßen am Rathaus vorbei durch die Gustavstraße und Königstraße, Waaggasse, voran rote Fahnen tragend zum Versammlungsort“

Angeblich fanden sich 50 bis 60.000 Menschen ein, das war praktisch die gesamte damalige Einwohnerschaft Fürths. Es sprachen mehrere Magistratsräte von SPD und USPD sowie Vertreter der Garnison.

„Bürger u. Bürgerinnen, Arbeiter und Soldaten wurden aufgefordert, mitzuwirken an dem Aufbau des Volksstaates. An Schlusse der Ansprachen erscholl unter den alten Linden ein kräftiges Hoch auf die sozialistische Republik.“

9. November 1938



Die ausgebrannte Fürther Synagoge am 10. November 1938. Das Pogrom fand vor den Augen der Bevölkerung statt - „Schicksalstag“ oder „Tätertag“ der Deutschen?

Am 7. November 1938 schoss in Paris der 17jährige polnischer Jude Herschel Grynszpan auf den deutschen Diplomaten und NS-Parteigenossen Ernst Eduard vom Rath. Die Motive sind nicht vollständig geklärt (Vertreibung der Eltern aus Deutschland, Ablehnung der Rückkehr v. H. Grynszpan nach Deutsch-

land) und eventuell (auch?) unpolitisch, der Attentäter kannte vom Rath angeblich aus dem Pariser Homosexuellen-Milieu.

Bereits am selben Tag begannen einzelne Übergriffe gegen Deutsche jüdischer Abstammung. Am 8. November erschien Völkischen Beobachter, dem Presseorgan der NSDAP, ein Artikel mit u.a. folgendem Inhalt:

„Es ist ein unmöglicher Zustand, dass in unseren Grenzen Hunderttausende von Juden noch ganze Ladenstraßen beherrschen, Vergnügungsstätten bevölkern und als 'ausländische' Hausbesitzer das Geld deutscher Mieter einstecken, während ihre Rassegenossen draußen zum Krieg gegen Deutschland auffordern und deutsche Beamte niederschießen.... Die Schüsse in der deutschen Botschaft in Paris werden nicht nur den Beginn einer neuen deutschen Haltung in der Judenfrage bedeuten, sondern hoffentlich auch ein Signal für diejenigen Ausländer sein, die bisher nicht erkannten, dass zwischen der Verständigung der Völker letztlich nur der internationale Jude steht.“

Am Abend brannte die erste Synagoge in Bad Hersfeld. Am 9. November starb vom Rath an den Folgen der Schussverletzung, Hitler erfuhr hiervon in München während einer Veranstaltung zum Gedenken an den Hitler-Ludendorf-Putsch.

Goebbels versandte nach Absprache mit Hitler noch in der Nacht Telegramme an relevante örtliche Organisationen und Dienststellen, in denen es u.a. hieß: *„Sämtliche jüdische Geschäfte sind sofort von SA-Männern in Uniform zu zerstören... Jüdische Synagogen sind sofort in Brand zu stecken... Die Feuerwehr darf nicht eingreifen. Es sind nur Wohnhäuser arischer Deutscher zu schützen... Der Führer wünscht, dass die Polizei nicht eingreift. Sämtliche Juden sind zu entwaffnen. Bei Widerstand sofort über den Haufen schießen...“*

Dementsprechend verfuhr man auch in Fürth: Kurz nach 24 Uhr wurde der damalige nationalsozialistische Oberbürgermeister Jakob unterrichtet. Er befand sich nach der NSDAP-Feier zum Gedenken an den Hitler Putsch im Parteilokal Café Fink, Ecke Most/Hallstraße. Jakob befahl dem herbeizitierten Feuerwehrkommandanten, dass im Falle des Brandes von jüdischen Gebäuden ausschließlich die umliegenden Anwesen zu schützen bzw. zu löschen seien. Aufgrund von Bedenken des Feuerwehrkommandanten „beschränkte“ sich Jakob auf die Brandschutzung der Synagoge. Zwischen ein und zwei Uhr überfielen 150 SA-Leute die Synagoge. Um 7 Uhr morgens war die Synagoge und Nebengebäude eingäschert.

Gegen 2 Uhr morgens wurden sämtliche Mitglieder der jüdischen Gemeinde aus ihren Wohnungen geholt und an der heutigen Fürther Freiheit zusammengetrieben. Dort mussten sie unter den Augen von Schaulustigen fünf Stunden stehen, bis Frauen und Kinder nach Hause durften. Etwa 150 Fürther wurden in das KZ Dachau verbracht.

Man geht heute von mindestens 400 Toten allein in der Pogromnacht aus sowie 30.000 Deportierten und Verhafteten im Reichsgebiet aus.

Die Verbrechen des Novembers 1938 waren ein entscheidender Schritt zur Shoa, der Vernichtung der europäischen Juden.

Im Gegensatz zur Shoa fand das Novemberpogrom offensichtlich, vor den Augen aller, statt.

Zum Gedenken

Dr. Alexander Mayer
Stadtheimatpfleger